

Aus tröstendem Summen wird Singen

ROCKENHAUSEN: Auf Einladung vom Hospizdienst des Donnersbergkreises gastiert Puppentheater „Hand und Raum“ in Donnersberghalle

VON GABI TREIBER

Sowohl am Freitagnachmittag als auch am -abend war der rote Saal in der Rockenhausener Donnersberghalle gut besetzt, als das Puppentheater „Hand und Raum“, das vom Hospizdienstes des Donnersbergkreises eingeladen worden war, den Vorhang zu einem außergewöhnlichen Spiel erhob. Kein leichtes Thema, und doch allgegenwärtig.

Wie geht es weiter, wenn ein nahestehender Mensch stirbt, wie gehen wir alle, und wie gehen Kinder, mit der neuen Situation um? Peter Schulz, der Vorsitzende des Fördervereins zur Hospizarbeit im Kreis, begrüßte die großen und kleinen Gäste, und auch die Puppenspielerin Sonja Lenneke, wandte sich an die Kinder: „Wenn ihr Fragen habt, dann dürft ihr sie gleich ins Ohr eurer Begleitung flüstern, das ist wichtig, und flüstern stört nicht!“

Schwarz ist die Bühne. Wie eine düstere Mondsichel, einer Wiege gleich, steht ein tischhohes Element angeleuchtet im Vordergrund, ein weißes Tuch liegt darauf. Ein heftiger Sturm rauscht, dann hört man Vogelzwitschern, Kinderlachen, Glocken, Schritte auf einem Kiesweg. Die Puppenspielerin, ganz in schwarz, trägt einen kleinen Körper auf den Händen und bahrt ihn mit zärtlichen Gesten auf. Ein Puppenkind kommt hinzu und versucht mit Hilfe des Erwachsenen die Veränderung zu begreifen, eine Traumfigur erscheint, nimmt den verstorbenen Menschen mit und lässt das kleine Kind zurück. Der Betrachter ist jetzt unbemerkt und ganz selbstverständlich in die Ebene des Puppenspiels gegliedert.

Sonja Lenneke bewegt ihre Figuren bedacht, sanft, lässt sie agieren. Sze-



Bewegt ihre Figuren bedacht, sanft, lässt sie agieren: Puppenspielerin Sonja Lenneke.

FOTO: LOEFFEL

nenwechsel, der dunkle Halbmond verwandelt sich: in eine zweite Bühne mit einem Tisch, zwei Stühlen, zwei Bechern – eine todtraurige erwachsene Puppe und das kleine Puppenkind durchlaufen hier alle möglichen Stationen der Trauer um einen geliebten Menschen, Verzweiflung, Zorn, die Suche nach Erinnerungen, das Festhalten am vertrauten Duft, die Suche nach einer neuen Ordnung im Leben.

Eine schiefe Ebene wird zum Scheideweg, führt er in die Krise oder ist es

der Weg nach vorne, nach oben? Die beiden Hauptdarsteller, der Zuschauer hat völlig vergessen, dass es bespielte Puppen sind, finden wieder den Weg zurück ins Leben, symbolisiert durch eine Fahrt mit dem Schiff, dessen Segel aus den Erinnerungen an die gestorbene Person besteht, ein Schatzkästchen, das das Andenken an den geliebten Menschen für immer bewahrt und im weiteren Leben mitführt, ist auch an Bord. Aus dem tröstenden Summen wird Singen, Kinderlachen ist wieder

zu hören, die Lebensreise geht weiter.

So empfindsam wie ihr Spiel, so empfindsam führt Lenneke ihr Publikum auch wieder in die Realität zurück. „Achtung, wenn wir jetzt das Licht anmachen, wird es sehr grell, schließt am besten nochmal kurz die Augen!“ Sie bedankt sich für die flüsternde Stille während des Spiels, alle Puppen stehen am Bühnenrand, auch die Traumfiguren, die Seelenbegleiter, die während des Spiels die emotionalen Phasen untermalt haben. Sonja

Lenneke sagt: „Jetzt bin ich neugierig auf die Kinder-Fragen!“ und erhält prompt viele gestellt. Die Kinder haben Vertrauen zu der Darstellerin und ihren Puppen gefasst und reagieren spontan. „Alle Fragen sind wichtig und alle Überlegungen sind richtig“, erläutert die Puppenspielerin. Sie erläutert, dass das bewusste Weglassen von Sprache und das wortlose Puppenspiel freie Flächen bieten zum Selbstbestimmen, was dem Betrachter wichtig ist.

Die Besucher fühlen sich sehr angesprochen vom intensiven und empfindsamen Spiel.

Abends sind die zahlreich erschienen Erwachsenen nicht ganz so spontan, doch auch hier entwickelt sich ein reger Austausch und die gesamte Projektionsfläche, die die Figuren boten, wurde ausgelotet. Die Besucher fühlten sich sehr angesprochen vom intensiven und empfindsamen Spiel. Sonja Lenneke und ihr Puppenspiel haben überzeugt, begeistert und getröstet. Sabine Nauland-Bundus vom Donnersberger Hospizdienst unterstreicht, dass die Mitarbeiterinnen des Hospizdienstes gerne bereit sind, in Kindergärten und Schulen zu gehen, um mit dem pädagogischen Personal und denen ihnen anvertrauten Kindern und Jugendlichen über die Themen Tod, Sterben und Trauer ins Gespräch zu kommen. Auch für Elternabende oder ähnliche Veranstaltungen steht der Hospizdienst zur Verfügung und stellt auch gerne den Kontakt zur Puppenspielerin

INFO

Sonja Lenneke ist auch unter www.hand-und-raum.de zu erreichen